



Der Priester führt auch Schülergruppen durch das Stift



Eichmann schöpft Kraft im gemeinsamen Gebet

STEIRER DES TAGES

Wo Fasten einfach Stille heißt

Alfred Eichmann ist „Gastmeister“ des Stifts St. Lambrecht. Er begleitet Menschen auf der Suche nach sich selbst durch die Fastenzeit.

ANDREA STANITZNIG

Vom Alltag aussteigen. Zu sich selbst finden. Auch wenn man in dieser Stille auf seine dunklen Seiten trifft. Auch das ist Fasten. Fernab von strengen Diätplänen und Verboten. „Die 40 Tage bis Ostern sind wie ein Angebot der Kirche, um sich einmal mit sich selbst zu beschäftigen“, erklärt Pater Alfred Eichmann. Er ist einer der Wegweiser durch die Ruhe, an deren Ende die Antworten auf persönliche Fragen stehen sollen.

Seit 1. Jänner ist Eichmann Gastmeister des Stifts St. Lambrecht. Hunderte Besucher wird

er dieses Jahr persönlich bei ihrem Aufenthalt im „Kloster auf Zeit“ begrüßen. Und gerade jetzt, in der Fastenzeit, ist die Nachfrage groß. „Wir haben Schulklassen, Pilgergruppen, aber auch Einzelpersonen bei uns“, erklärt der 36-Jährige. Von Arm bis Reich, vom Bettler bis zum Manager, vom Gläubigen bis zum Zweifler, sie alle finden hinter den Mauern des geschichtsträchtigen Hauses ein offenes Ohr.

„Fasten heißt, einmal aus dem normalen Leben auszusteigen. Die Bremse ziehen, anhalten, sich nicht in Aktivitäten flüchten, um vor seinen Problemen davonzurennen“, so Eichmann. Die Le-

bensgeschichten, sie strömen mit den Gästen in das Stift herein. „Viele scheuen sich davor, etwas an ihrem Leben zu ändern. Selbst wenn sie merken, dass etwas nicht stimmt“, berichtet der Priester.

Jährlich werden es mehr, die an die Tore des Klosters klopfen. „In der Gesellschaft steigt der Druck. Jeder muss an der Oberfläche schön, gesund und erfolgreich sein. Inhalte und Werte wie das Miteinander rücken dabei immer mehr in den Hintergrund“, meint Eichmann.

Finden können die Gäste der Benediktiner Antworten auf ihre persönlichen Fragen im Kloster-

leben. Seminare zum Thema Fasten, Malgruppen, das gemeinsame Essen stehen auf der Tagesordnung. Um den Denkprozess anzuregen, wird der Körper gereinigt. „Natürlich ist in der Fastenzeit auch die Ernährung ein Thema. Kuren bieten wir aber nur mit ärztlicher Begleitung an“, erklärt Eichmann.

Ruhe im Gebet

Auch er kennt ihn übrigens, den Alltag. Neben seiner Tätigkeit im Stift unterrichtet er noch Religion und leitet die Pfarren Neumarkt und Zeuschach. Ein Termin jagt schnell den nächsten. „Die Leute glauben immer, dass



„Kloster auf Zeit“: Alfred Eichmann wird heuer Hunderte Gäste im Stift St. Lambrecht begrüßen

PETER HASELMANN (3)

ZUR PERSON

Alfred Eichmann wurde am 18. Dezember 1975 geboren und wuchs in Mariahof auf.

Nach der Matura trat er in den Benediktinerorden ein. 2002 wurde er zum Priester geweiht.

uns Priester ein solcher Alltag nicht trifft. Aber das Leben macht vor den Klostermauern nicht halt. Auch wir müssen immer wieder bewusst über unser Leben nachdenken“, erzählt er. In der Fastenzeit wird er das verstärkt im Gebet tun.

Ein wichtiger Halt in seinem Leben ist die Gemeinschaft im Stift. „Ich bin im Nachbarort Mariahof aufgewachsen und war

schon immer fasziniert von den Benediktinern“, erinnert er sich. Schon als Kind stand daher für Eichmann fest, dass auch er im Orden leben wollte. Mit 19 trat er ein, danach folgte ein Theologiestudium in Salzburg und Rom. Nach Stationen in Bruck und Mariazell kehrte er wieder heim, in sein Stift. Eine Entscheidung für eine Lebensform, über die er bis heute glücklich ist.



AUFWECKER

GÜNTER PILCH

Scheinwelten

Den Beginn machten einige versprengte Pioniere. Heute hat die Biobranche ihr Nischendasein längst abgelegt. Ein Fünftel unserer Agrarflächen wird biologisch bewirtschaftet, und auch die Handelsketten nutzen das Geschäftsfeld für sich.

Wer nun hinter dem Begriff „Bio“ den von der Werbung so gerne suggerierten Bergbauern vermutet, der mit der Sense seine Hänge mäht und seine Schweinderl hinter den Ohren kraut, der mag damit manchmal richtig liegen. Zu einem guten Teil aber lebt die heutige Biowelt von Großbetrieben, die ihre Waren in riesigen Mengen produzieren. Das brachte der Massenmarkt mit sich, zu dem Bio inzwischen geworden ist.

Das muss nicht heißen, dass diese Bioprodukte weniger hochwertig hergestellt sind. Dort, wo aber offensichtlich Praktiken Einzug gehalten haben, die dem ursprünglichen Bio-Gedanken zuwiderlaufen, sind strengere gesetzliche Auflagen unumgänglich.

Wer davor die Augen verschließt, riskiert das Vertrauen der Konsumenten – und damit das Fundament, das die Bio-Pioniere einst mühevoll gesetzt haben.

Sie erreichen den Autor unter guenter.pilch@kleinezeitung.at

TELEFONSTUNDE

Start in die neue Gartensaison mit Tipps von Karl Ploberger

Alles, was Sie über das Garteln wissen möchten – unser Biogärtner gibt Antwort.

Donnerstag, 1. März, von 15 bis 16 Uhr
Tel. 0810/200 107



KLEINE ZEITUNG